



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Lebewohl der Arabischen Wirthin

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Dem Säugling auch, o Herr, bereiteten wir Dualen:
 Die blonden Köpfschen sind bis vor dein Zelt gerollt! —
 Anbetend küßt dein Volk den Staub von den Sandalen,
 Die an die Sohle dir festhaft ein Reif von Gold!

Lebewohl der Arabischen Wirthin.

Wohnet bei uns. Das Land soll euch offen sein;
 wohnet und werbet, und gewinnet darinnen.

Genesis. 32, 10.

Weil unser schönes Land dich nicht zu fesseln weiß,
 Der Palme Schatten nicht, und nicht der gelbe Mais,
 Die Füll' und Ruh' nicht, die uns krönen;
 Weil es, o fremder Mann, das Herz dir nicht bewegt,
 Wenn unsrer Schwestern Schaar die jungen Brüste schlägt,
 Und tanzt zu deines Liedes Tönen:

Leb' wohl! — Mit eigener Hand hab' ich für dich gezäumt,
 (Daß du es händ'gen kannst, wenn es sich muthig bäumt!)
 Dein Pferd mit dem furchtlosen Auge!
 Den Sand wühlt auf sein Huf; sein Kreuz ist rund und schön
 Und leuchtend, wie ein Fels im Schilfmeer, anzusehn,
 Den glatt gespült der Brandung Lauge.

So ziehst du rastlos denn und eifrig deinen Weg!
 Wärfst du wie Jene doch, die feierlich und trüg
 Ihr Dach von Tüchern oder Zweigen
 Man nie verlassen sieht; die vor des Zeltes Thor
 Zu jeder Stunde gern Erzählern leih'n das Ohr,
 Und träumend zu den Sternen steigen!

O, hättest du gewollt! — Warum auch mußt du ziehn?
 Wie gerne würde dir im Zelt auf ihren Knien
 Der Mädchen Eine Datteln reichen!
 Gern hätte deinen Schlaf sie mit Gesang bewacht!
 Gern einen Fächer dir aus grünem Laub gemacht,
 Die bösen Fliegen zu verscheuchen!

Doch du ziehst einsam fort! Fremdling, sehr stolz bist du!
 Aufstampfst dein schnaubend Roß mit seinem Eisenschuh,
 Daß Funken aus den Rieseln springen!
 Langschäftig ragt dein Speer, der in der Finsterniß
 Die blinden Geister schreckt O, mancher schon zerriß
 An seiner Schärfe sich die Schwingen!

kehrst du zurück einmal, und rittest irr vielleicht —
 Steig' dann auf dies Gebirg! sein brauner Rücken gleicht
 Dem des Kameels! Hast du erklommen
 Den Berg, dann sieh' umher! mein Hüttendach von Rohr
 Ist wie ein Bienenkorb; der Hütte einz'ges Thor
 Sieht hin, von wo die Schwalben kommen!

Und kehrtst du nicht zurück, o schöner weißer Mann,
 Der Mädchen dieses Dorfs gedenk' zuweilen dann,
 Die barfuß tanzen auf den Dünen!
 Zugvogel, den sein Hang von Land zu Lande treibt,
 O, denke gern an sie; denn dein Gedächtniß bleibt
 Im Herzen mancher unter ihnen!

Leb' wohl denn! — Zieh' gradaus! — Hüt' vor der Sonne dich!
 Uns bräunt das Antlitz sie, doch dir versengt ihr Stich
 Die Rosen, die auf deinem glühen!
 Hüt' vor der Alten dich, die zaubert — fleuch im Trab!
 Vor ihnen auch, die Nachts mit einem weißen Stab
 Auf's gelbe Sandfeld Kreise ziehen!